

КОМУНАЛЬНИЙ ЗАКЛАД «КІРОВОГРАДСЬКИЙ ОБЛАСНИЙ
ІНСТИТУТ ПІСЛЯДИПЛОМНОЇ ПЕДАГОГІЧНОЇ ОСВІТИ
ІМЕНІ ВАСИЛЯ СУХОМЛИНСЬКОГО»

Руслана ГРИНЮКОВА

**Казки та оповідання
Василя Сухомлинського:**

«Читаємо німецькою!»

Посібник

*Друкується за рішенням вченої ради
комунального закладу «Кіровоградський обласний інститут
післядипломної педагогічної освіти імені Василя Сухомлинського»
(від 8 червня 2021 року, протокол № 3)*

**Кропивницький
2021**

УДК 373.016:811+373.5016:811

Гринюкова Р. А. Казки та оповідання Василя Сухомлинського: «Читаємо німецькою!» [посібник] / Р. А. Гринюкова. – Кропивницький: КЗ «КОШПО імені Василя Сухомлинського», 2021. – 32 с.

Посібник містить добірку літературних творів Василя Сухомлинського, перекладених німецькою мовою. Вони охоплюють різні аспекти життя дитини: родину, шкільне життя, стосунки з друзями, ставлення до природи та тварин. Казки педагога насамперед звернені до дітей початкового та середнього шкільного віку. Багатий виховний потенціал літературних перлин Василя Сухомлинського сприятиме формуванню творчого і критичного мислення, уявлень про добро і зло, усвідомленого сприйняття моральних правил та зразків духовної культури, чуйності, доброти, відповідальності та найголовніше – людяності.

Рецензенти:

Воронкова Н. Р. – старший викладач кафедри німецької мови та методики її викладання Центральноукраїнського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка;
Токарева Т. С. – кандидат педагогічних наук, доцент кафедри німецької мови та методики її викладання Центральноукраїнського державного педагогічного університету імені Володимира Винниченка

Відповідальний за випуск – Віталій ДМИТРУК

©КЗ «КОШПО імені Василя
Сухомлинського», 2021

Inhalt

1. Erzählungen über Wasser	4
Wie bilden sich Wassertropfen?.....	4
Wie klingen die Schneeflocken?.....	4
Tautropfen.....	5
Wassertropfen.....	6
Der Stein.....	6
Laternenanzünder.....	7
Vergiß die Quelle nicht.....	8
Seltsamer Eiszapfen.....	10
Der Junge und das Schneeflöckchen.....	10
Etwas Wasser für die Schwächsten.....	11
2. Märchen über Blumen	12
Sonnenblume.....	12
Frühlingsblume und Herbstblume.....	12
Blume und ihr Blütenblatt.....	13
Lila Blume.....	14
Das Mädchen und die Kamille.....	15
Ringelblumen.....	16
Wo schläft die Seerose.....	17
Goldene Biene.....	17
Alles singt im Wald.....	18
3. Erzählungen über Menschen	19
Warum lobte die Mutter den Borschtsch.....	19
Borschtsch der Großmutter.....	19
Apfel im Herbstgarten.....	20
Hat dir dein Herz denn nichts gesagt?.....	21
Die Eiche hinter dem Fenster.....	21
Ich bin auch ein Mensch.....	22
Schöne Worte und schöne Taten.....	23
Erdbeeren für Nataalka.....	24
Warum weinte Myschko?.....	24
Damit du besser wärest.....	25
Myschko's Rad.....	26
4. Erzählungen über Tiere	27
Die Nachtigall.....	27
Spatzen weinen vor Kälte.....	27
Die verlassene Katze.....	28
Der faulste Kater der Welt.....	28
Wunder für Murko.....	29

1. Erzählungen über Wasser

WIE BILDEN SICH WASSERTROPFEN?

schweben von Himmel herab – спадати з неба;
betrachten – уважно розглядати;
glänzend – блискучий;
bewundern – дивуватися;
ein Wunder ist passiert – сталося диво.

Der Winter kam. Es war glatt, doch Olenka lief froh die Straße entlang. Es schneite und dicke Schneeflöckchen schwebten langsam von Himmel herab. Eine Schneeflocke fiel auf ihre Ärmel. Olenka betrachtete die Schneeflocke. Sie sah wie ein sechseckiger Stern aus und war so schön und glänzend, als ob ein Märchenmeister sie aus Silber gemacht hatte. Das Mädchen wollte die Schneeflocke noch näher sehen und bewundern. Da ist plötzlich ein Wunder passiert und die Schneeflocke wurde zum Wassertropfen.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war das Wetter an diesem Tag?
2. Warum bewunderte Olenka die Schneeflocke?
3. Was für ein Wunder sah das Mädchen?
4. Welchen Eindruck machen Schneeflocken auf dich? Hast du schon einmal bemerkt, welche Form Schneeflocken haben? Sind sie gleich oder verschieden?
5. Hast du schon einmal in den nächtlichen Himmel beim Schneefall gesehen? Was hast du dabei gespürt?
6. Was hältst du davon, daß Wasser ein einzigartiger Stoff ist, weil es in drei Aggregatzuständen (als Eis, als Wasser und als Wasserdampf) existieren kann?
7. Ergänze den Satz „Der Schneefall ist...“.

WIE KLINGEN DIE SCHNEEFLOCKEN?

leuchten – сяяти;
ein zartes Klingeln – ніжний дзвін;
zuhören – прислухатися;
der Schneefall – снігопад;
die Tannenästen – гілки ялини.

Es war an einem Winterabend. Die Sonne ging unter und die Schneedecke auf der Erde wurde etwas rosa. Es wurde ganz still. Im Himmel leuchteten die Sterne.

Da kam plötzlich eine schwarze Wolke vom Norden. Sie zog über die Schneedecke, die sofort dunkel wurde. Es begann zu schneien. Schneeflocken flogen still auf die Erde herunter und landeten auf das Feld, den Wald, den Weg.

Ich höre dem Schneefall zu. Es scheint mir, ich höre ein zartes Klingeln, als ob jemand eine riesige Kristallvase mit dem silbernen Hämmerchen berührt. Was klingelt es denn? Ich gehe weiter und höre zu. Das Klingen kommt von einer kleinen Tanne, die auf unserem Schulhof steht. Ich höre zu und wundere mich. Kleine Schneeflöckchen hängen wie silberne Glöckchen eng zu einander an den Tannenästen. Sie klingeln und klingeln so, daß der Mond auch zuhört.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war das Wetter am Winterabend?
2. Magst du den Schneefall?
3. Was hörte plötzlich der Autor?
4. Hast du schon einmal das Klingeln der Schneeflocken gehört?
5. Wo kann man das hören?

TAUTROPFEN

der Tautropfen – росинка;
erstaunt – здивовано;
verdampfte – випарувалась;
verdeckt – затулити;
sich ärgern – сердитися;
der Blitz traf – блискавка вдарила.

Früh am Morgen erwachte ein Tautropfen in einer Rose. „Wie bin ich in die Blume gekommen?“ fragte er erstaunt. „Gestern war ich hoch im Himmel!“

Und er wollte wieder in den Himmel zurück. Da schien die Sonne hell und es wurde warm. Der Tautropfen verdampfte, kam in den Himmel hoch bis zur Sonne und traf dort Tausende anderer Tautropfen. Alle zusammen bildeten sie eine schwarze Wolke und die Sonne war nicht mehr zu sehen.

– Warum haben sie mich verdeckt? – ärgerte sich die Sonne. Plötzlich leuchtete ein Blitz und es begann zu donnern. Der Blitz traf die schwarze Wolke und es regnete. Der Tautropfen fiel auf die Erde.

– Danke schön, Tautropfen, – sagte die Erde. – Ich habe auf dich so lange gewartet!

Fragen zum Nachdenken:

1. Hast du schon einmal einen Tautropfen in Blumenblättern bewundert?
2. Woran erinnert sich der Tautropfen?
3. Kannst du jetzt erzählen, warum es regnet?
4. Warum dankte die Erde dem Tautropfen?

WASSERTROPFEN

näherte sich – наблизилися;
der Brunnen – колодязь;
war lange unterwegs – була довго в дорозі;
der Eimer – відро;
lehnte an die Eiche – притулилася до дуба.

Es war ein heißer Sommertag. Eine Gruppe von Schülern näherte sich dem Brunnen unter der Eiche. Sie machten einen Ausflug und kehrten nach Hause zurück. Sie hatten Durst. Je näher sie sich dem Brunnen näherten, desto schneller gingen sie.

Da kam eine alte Frau zum Brunnen ihnen entgegen. Sie war auch schon lange unterwegs und war sehr müde. Die Schüler und die Frau kamen zum Brunnen gleichzeitig. Da gab es einen Eimer voll kaltes Wasser. Die Kinder begannen sofort Wasser zu trinken. Und die Frau stand und wartete. Sie lehnte an die Eiche und sah traurig auf die Trinkenden.

Als die Kinder keinen Durst mehr hatten, gingen sie weg. Die alte Frau sah sie weggehen und schüttelte bedenklich ihren Kopf. Sie wußte, daß ein guter Mensch als erster keinen Tropfen Wasser trinken kann, während seine Großeltern und Eltern Durst haben.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie finden Sie das Benehmen der Kinder?
2. Warum ließen sie zuerst die alte Frau nicht trinken?
3. Ist es richtig, in erster Linie nur an sich selbst zu denken?
4. Wozu muß man den anderen Menschen helfen?
5. Welche Rolle spielt das Wasser in dieser Erzählung?
6. Was würden Sie in einer ähnlichen Situation machen?
7. Warum ist es wichtig, die älteren Menschen zu ehren?

DER STEIN

ab und zu – час від часу;
Unfug treiben – попустувати;
das Geräusch – шум;
war damit zufrieden – був цим задоволений;
lachte vor Freude – засміявся з радощів;
steckte die Quelle – закрив джерело;
trocknete aus – висох;
die Nachtigall – соловейко;
Sand und Staubwolken – пісок та пилюка.

Auf einer Wiese stand einmal eine große Eiche. Und unter der Eiche gab es seit vielen Jahren einen Brunnen. Er gab den Menschen Wasser. Alle Menschen erholten sich am Brunnen unter der Eiche.

Eines Tages kam ein Junge zum Brunnen. Er hatte es gern, ab und zu Unfug zu treiben. So dachte er: „Was würde passieren, wenn ich einen Stein in den Brunnen werfe? Vielleicht höre ich ein sehr lautes Geräusch?“ Er nahm also einen Stein und warf ihn in den Brunnen. Und der Junge hörte wirklich ein lautes Geräusch. Er war damit zufrieden und lachte vor Freude. Dann lief er weg und vergaß darüber.

Der Stein fiel doch auf den Boden und steckte die Quelle. Das Wasser kam nicht mehr in den Brunnen. Der Brunnen trocknete aus. Das grüne Graß um den Brunnen herum wurde gelb. Und die riesige Eiche wurde bald trocken, weil das Unterwasser in einer anderen Richtung floß. Die Nachtigall flog weg von der Eiche. Man hörte die Nachtigall nicht mehr singen. Es wurde auf der Wiese sehr traurig.

Seitdem vergangen viele Jahre. Der Junge war schon erwachsen. Da kam er einmal an den Ort, wo die grüne Wiese und die Rieseneiche früher waren, wo die Nachtigall sang und frisches Wasser im Brunnen immer war. Er sah keine Wiese, keine Eiche, keinen Brunnen und hörte keine Nachtigall. Um ihn herum waren nur Sand und Staubwolken. „Was ist denn hier passiert?“, dachte der Alte.

Fragen zum Nachdenken

1. Welches Sprichwort kann als Titel für diese Geschichte sein?
2. Bist du damit einverstanden, daß die Tat des Jungen ein böser Scherz war?
3. Was kannst du über sein Verhältnis zu Wasser sagen?
4. Warum hat der Alte nicht verstanden, warum der Brunnen verdampfte?
5. Was glaubst du, wie war das Leben dieses Jungen? Hat er in seinem Leben Erfolg gehabt?
6. Ergänze den Satz: „Wasser ist...»

LATERNENANZÜNDER

schiffbar – судохідний;

der Laternenanzünder – ліхтарник

leuchten - сяяти

fällten sie die Wälder – вони зрубали дерева

säten Korn – посіяли пшеницю

der Bach - ручай

die Quellen versiegten – джерела висохли

Einmal floß ein Fluß durch grüne Wiesen und dunkle Wälder. Er war breit, tief und ruhig. Viele Jahrhunderte war sein Wasser klar und kalt. Er war schiffbar für Boote und sogar für kleine Schiffe.

Es lebte am Ufer ein alter Laternenanzünder. Am Abend setzte er sich ins Boot, fuhr zur Mitte des Flusses und zündete seine Laterne an. Bis Morgen leuchtete das Licht mitten des Flusses, damit die Fischer den Weg finden könnten. Die Wellen schlugen sanft ans Ufer, weil der Fluß damit zufrieden war, daß die Menschen sie gern haben und brauchen. Da brauchten die Menschen viel Holz für Tische und Stühle. So fällten sie die Wälder auf beiden Ufern des Flusses. Dann hielten sie auch grüne Wiesen für unnötig. Sie pflügten die Wiesen auf und säten Korn. Die kalten Quellen versiegten, der Fluß konnte seinen Durst nicht stillen und starb. An dem Ort, wo früher Boote und Schiffe fuhren, gab es einige Jahre im Frühling einen Bach, doch bald wurde auch er trocken. Das Flußbett wurde zum Gemüsegarten. An den Fluß erinnerte nur die Stange, an die der Laternenanzünder die Laterne aus Gewohnheit jeden Frühling hängte. Der Himmel war doch immer öfter wolkenlos. Heißer Wind kam von der Wüste und klopfte an die Häusertüren.

Als es dunkel wurde, ging der alte Laternenanzünder in den Gemüsegarten, wo Kohl wuchs, und zündete die Laterne an. Da fragte ihn der kleine Sergijko:

- Wozu machst du das, Opa? Es gibt doch schon längst keinen Fluß mehr!
- Damit die Menschen ihre Torheit besser sehen können!

Fragen zum Nachdenken

1. Was machte der Laternenanzünder in jeder Nacht?
2. Wie war die Gegend in der Nähe des Flusses?
3. Was machten die Menschen dann?
4. Wie veränderte sich die Landschaft?
5. Was machte der alte Mann, wenn es dunkel wurde? Wozu?

VERGISS DIE QUELLE NICHT!

verbrannte trostlose Gegend – засохла сумна місцина;
der Teich – ставок;
rudern – веслувати човном;
vertrocken – сухий від спеки;
nach der Schlacht – після битви;
sie siedelten – вони оселилися;
suchten sie nach dem Rat – шукали поради;
hielten an diesen Regeln fest – дотримувалися цих правил;
schöpften Wasser – черпали воду;
umsonst – задарма;
ohne Müll wegzutragen – не виносячи мул (сміття);
damit niemand sie sah – щоб їх ніхто не бачив;
spalteten und zerfielen von Trockenheit – розтріскалися та порозпадалися від спеки;
der Sumpf – болото;
Böse Beispiele verderben gute Sitten. – Лихий призвід – людям заохота.

Der Lehrer fragte: „Kinder, seht ihr diese verbrannte trostlose Gegend im Tal?“ „Ja, wir sehen“, antworteten die Kinder. „Dann hört zu, ich erzähle euch eine wahre Lebensgeschichte“.

Vor vielen Jahren gab es an dieser Stelle einen tiefen Teich. Er erstreckte sich bis zum Dorf, das an einem Berg lag. Man konnte mit dem Boot über die Mitte des Teiches bis zu jenen Eichen rudern. Früher gab es viele Eichen dort und jetzt sind nur drei geblieben und die schon vertrocken stehen. Am Ufer wuchsen Weiden, im Wald lebten Eichhörnchen. Das war ein altes Kosakendorf. Die Kosaken gruben den Teich nach der Schlacht bei Showta Woda. Und sie siedelten an seinem Ufer. Bald bemerkten sie, daß der Teich verschmutzt wurde. Da suchten sie nach dem Rat und beschlossen, daß jeder Mensch nach dem Baden einen Eimer Müll aus dem Teich nehmen und ins Feld wegtragen sollte.

Alle Dorfeinwohner hielten an diesen Regeln fest. Am Strand hingen Holzeimer an Weidenstocken. Große Eimer waren für die Männer, etwas kleinere nahmen die Frauen und Jugendlichen. Und die Kinder schöpften Wasser mit den kleinen Eimerchen.

Nur für Babys gab es keine Eimer und sie badeten gerne und hatten viel Spaß umsonst. Der Teich wurde immer sauberer und tiefer.

Da kam von irgendwoher eine Familie. Das waren der Vater, die Mutter, vier Söhne und zwei Töchter. Man nannte sie die Unruhigen. Sie wohnten in einem Haus am Dorfrand in der Nähe des Teiches. Im Frühling und im Sommer badeten die Eltern und die Kinder, ohne Müll wegzutragen. Die Dorfbewohner achteten darauf zuerst nicht. Später bemerkten sie aber, daß die anderen Jugendlichen auch keinen Müll wegtragen. Ihre Großeltern fragten sie danach, und die Jugendlichen antworteten „Wir haben keine Lust darauf, denn die Unruhigen haben das nie gemacht“.

Man sagt, Böse Beispiele verderben gute Sitten. Dann begannen nicht nur die Jugendlichen sondern auch die Erwachsenen spät am Abend zu baden, damit niemand sie sah. Die Alten schüttelten mit dem Kopf, konnten aber nichts ändern. Holzeimer, die an Weidenstocken hingen, spalteten und zerfielen von Trockenheit. Endlich gab es keine Eimer mehr. Die alte Sitte wurde vergessen. Jeder dachte so „Für mein Leben reicht reines Wasser!“

Der Teich war immer wieder flacher und flacher und wurde endlich zum Sumpf. Da wuchsen viele Unkräuter. Zuerst gab es noch etwas Wasser im Frühling. Und endlich vertrocknete der Teich. Ab und zu erinnert man noch an ihn. Denkt darüber nach, Kinder. Nachdem man von dem Wasser im Brunnen getrunken hat, darf man diesen Brunnen nicht vergessen.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war der Teich im Tal?
2. Was war auf den Ufern?
3. Wer wohnte am Teich?
4. An welche Regeln hielten die Dorfbewohner, wenn sie badeten?
5. Warum hatten die Jugendlichen keine Lust, den Teich zu reinigen?

6. Warum wurde der Teich flach?
7. Erinnern sich die Dorfbewohner noch an den Teich?

SELTSAMER EISZAPFEN

der Eiszapfen – бурулька;
entstand – утворилася;
funkeln – іскритися;
weinen – плакати.

Am Tage war es warm, und am Abend froh es wieder. Die Wassertropfen fielen vom Dach und froren zu. So entstand ein langer Eiszapfen. Er hing wie ein Kristallstock über dem Fenster. Wenn die Sonne aufging, funkelte er mit Regenbogenfarben.

Der Eiszapfen hat die Sonne noch nie gesehen, weil er erst in der Nacht geboren wurde und in der Nacht nur Sterne gesehen hatte. Und da schien die Sonne so warm und hell, daß er sich aufregte und zu weinen begann. Niemand wußte, daß er weinte. Man dachte, er taute. Der Eiszapfen fand es traurig und weinte weiter.

Seine heiße Tränen fielen auf die Erde.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie sah der Eiszapfen aus?
2. Findest du den Eiszapfen schön? Warum?
3. Was fand der Eiszapfen besser: die Sterne oder die Sonne?
4. Warum weinte er?

DER JUNGE UND DAS SCHNEEFLÖCKCHEN

wird getrampelt – затоптати;
fangen – ловити;
Glück haben – пощастило;
Die Träne – сльоза.

Ein Schneeflöckchen fiel vom Himmel herunter. Es war leicht, dünn und so schön wie ein Stern.

Ein Junge stand und sah das Schneeflöckchen fallen. Er dachte „Da fällt das Schneeflöckchen auf die Erde und wird sofort getrampelt. Nein, ich lasse es nicht auf die Erde fallen und trampeln!“. Dann erstreckte der Junge seinen Arm und wollte das Schneeflöckchen fangen. Und er hatte Glück. Das Schneeflöckchen fiel auf seine gute warme Hand und wurde sofort zu Wasser. Der Junge sah traurig auf seine Hand, wo ein Wassertropfen wie eine Träne lag.

Fragen zum Nachdenken

1. Der Junge hatte den Winter gern, stimmt das?

2. Warum wollte er das Schneeflöckchen retten?
3. Was war plötzlich los?
4. Möchtest du auch Schneeflöckchen retten? Warum?

ETWAS WASSER FÜR DIE SCHWÄCHSTEN

die Waldlichtung – галявина;
sparen – економити;
ohne Wasser auskommen – обійтися без води;
Morgentau – ранкова роса.

An einem warmen Sommertag machten die Kinder einen Ausflug in den Wald. Niemand nahm Wasser mit, nur Myschko hatte eine Flasche mit Wasser in die Tasche gelegt.

Im Wald war es sehr heiß. Alle bekamen bald Durst. Dann sagte die Lehrerin: „Wir müssen Wasser sparen. Es gibt in der Nähe entweder einen Brunnen oder eine Quelle. Die Schwächsten dürfen also etwas Wasser trinken. Und die Stärksten können auch ohne Wasser auskommen“.

Sie stellte die Flasche mit Wasser ins Gras unter einer Eiche. Die Kinder gingen im Wald spazieren. Sie suchten nach einer Blume, von der ihnen die Lehrerin erzählt hatte. Diese Blume hat Blätter, die so blau wie der Frühlingshimmel sind. In der Mitte hat sie einen goldenen Tropfen, der wie ein Morgentau aussieht. Endlich fanden sie eine Blume und wollten sie nicht pflücken. Dann sammelten sie sich auf einer Waldlichtung und die Lehrerin erzählte ihnen ein Märchen. Und die Kinder teilten dann ihre Märchen.

Alle hatten schon Riesendurst, wollten aber keinen Schluck Wasser aus der Flasche trinken. Niemand wollte am schwächsten sein. Die Kinder ertrugen Durst und sagten kein Wort über das Wasser in der Flasche. Es wurde kalt und die Sonne ging unter. Die Kinder wollten nach Hause gehen. Myschko nahm die Flasche mit Wasser und fragte: „Wer hat Durst?“. Niemand antwortete.

Fragen zum Nachdenken

1. Warum nahmen die Kinder kein Wasser mit?
2. Die Lehrerin hat Wasser auch vergessen, oder?
3. Was machten die Kinder im Wald den ganzen Tag?
4. Warum war die Flasche am Abend voll mit Wasser?

2. Märchen über Blumen

SONNENBLUME

der Stängel – стеблина;
riesengroß – величезний;
in der Morgendämmerung – на світанку;
zittern – тремтіти;
den Sonnenaufgang – схід сонця;
drehen – повертати;
schwebt über den Himmel – пливе в небі;
folgt dem Lauf der Sonne – слідкує за переміщенням сонця;
die Sonne untergeht – сонце сідає.

Der hohe Stängel trägt eine riesengroße Blume mit goldenen Blüten. Sie ist der Sonne ähnlich. Deshalb nennt man sie die Sonnenblume. In der Nacht schläft sie und ihre goldenen Blüten richten sich zur Erde.

In der Morgendämmerung, wenn der Morgenstern aufgeht, beginnen die Blüten zu zittern. Die Sonnenblume wartet auf den Sonnenaufgang. Da erscheint die Sonne über dem Horizont. Die Sonnenblume dreht ihren goldenen Kopf zur Sonne und sieht lange auf den roten Feuerkreis, lächelt die Sonne an, freut sich und begrüßt sie: „Guten Morgen, Sonne, ich habe so lange auf dich gewartet!“ Die Sonne steigt immer höher und höher. Sie schwebt über den Himmel. Und die Sonnenblume folgt dem Lauf der Sonne von Ost nach West den ganzen Tag.

Wenn die Sonne am Abend untergeht, lächelt die Sonnenblume zum letzten Mal ihre goldenen Strahlen an.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie sieht die Sonnenblume aus?
2. Wann steht sie am Morgen auf?
3. Warum wartet die Sonnenblume jeden Morgen auf die Sonne?
4. Warum sieht die Blume auf die Sonne vom Morgen und bis zum Abend?

FRÜHLINGSBLUME UND HERBSTBLUME

aufblühen – розквітнути;
der Sproß von Flieder – паросток бузку;
erstaunt – здивовано;
Wieso blühst du denn? – чому ж це ти квітнеш?
Hätte sie das nicht gemacht... – якби вона це не зробила...

Eines Tages trafen sich eine Frühlingsblume und eine Herbstblume in unserer Orangerie. Hört mal, wie das geschah.

Wir trugen in die Orangerie unsere Herbstblumen – Chrysanthemen. Sie waren gerade in Weiß, Lila und Rosa aufgeblüht. Darunter fanden wir auch einen grünen

Sproß von Flieder. Wir warteten schon auf das Neujahr. Draußen schneite es. Der Wind wehte stark, und in der Orangerie war es warm und gemütlich.

An einem sonnigen Morgen blühte der Flieder auf. Die Fliederblume machte ihre blauen Augen auf, bemerkte die weiße Chrysantheme und fragte erstaunt:

– Du bist doch eine Herbstblume, wieso blühst du denn jetzt? Es friert doch draußen!

Die Chrysantheme blickte aus dem Fenster. Es war wirklich der Winter.

– Das hat alles Olja gemacht, – antwortete die Chrysantheme. – Sie hat uns hier gepflanzt. Hätte sie das nicht gemacht, hätten wir uns miteinander nie getroffen. Und der Frühling lernte den Herbst nicht kennen.

Fragen zum Nachdenken

1. Magst du die Blumen?
2. Möchtest du auch eine Orangerie auf dem Schulhof haben?
3. Findest du das Treffen dieser zwei Blumen gut?
4. Woher wußte die Fliederblume, daß die Chrysantheme im Herbst blüht?
5. Welche Blume freute sich über dieses Treffen mehr: die Frühlingsblume oder die Herbstblume?

BLUME UND IHR BLÜTEBLATT

die Dahlie – жоржина;
wird plötzlich stolz auf sich selbst – раптом загордився собою;
er gibt sich Mühe – він доклав зусиль;
im Hagebuttenbusch – у кущі шипшини;
sie findet das ganz egal – а їй це байдуже;
die Ameise – мурашка;
Bienen und Hummel – бджоли та джмелі;
hin und her – туди і сюди;
vertrocknete – засох;
machte sich auf den Weg – вирушив у дорогу.

Auf dem Blumenbeet steht eine schöne Dahlie. Sie ist so weiß wie Marmor und duftet süß. Bienen und Hummel fliegen über die Blume und sammeln den Nektar. Die Dahlie hat 42 Blütenblätter. Und einer von ihnen wird plötzlich stolz auf sich selbst:

– Ich bin am schönsten! Ohne mich ist die Blume nicht so schön! Ich bin am wichtigsten. Also ich kann weg gehen, warum nicht?

Er gibt sich Mühe, springt aus der Blume und fällt ruhig auf die Erde. Dann sitzt er sich im Hagebuttenbusch und möchte wissen, was die Blume macht. Und sie findet das ganz egal, daß er weg ist, sie lächelt der Sonne an und lockt Bienen und Hummel zu sich. Das Blütenblatt machte sich auf den Weg. Da begegnet ihm eine Ameise.

– Wer bist du? – fragt die Ameise.

– Ich bin das schönste Blütenblatt. Ich bin das wichtigste. Die Blume ist ohne mich keine Blume.

– Das schönste Blütenblatt? Ich habe Blütenblätter nur in der Blume gesehen. Und ein Blütenblatt, das zwei dünne Beine hat, gibt es doch nicht!

Das Blütenblatt ging hin und her, bis es endlich vertrocknete. Und die Blume blutete noch lange. Das war ein Märchen. Seht ihr, die Blume kann ohne Blütenblatt weiterleben. Und ein Blütenblatt kann ohne Blume nicht.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war die schöne Dahlie?
2. Warum ging ein Blütenblatt weg?
3. Was sagte es dabei?
4. Was sagte ihm die Ameise?
5. Hat das Blütenblatt ohne Blume sein Glück gefunden?
6. Kennt ihr auch unter Menschen solche „Blütenblätter“?

LILA BLUME

entfaltete sich die Knospe einer Rose – розпустився пуп’янок троянди;
eines war zerknittert – один був зім’ятий;
am Himmel funkelten – мерехтіли на небі;
schauderte – здригнулась;
richtete sich auf – випрямилася;
ein Tropfen Tau – краплина роси;
strahlte lila Licht aus – заграла пурпуровим світлом;
überrascht – вражено;
die Kerze – свічка;
wäre alle sind er Welt lila – якби весь світ був пурпуровим.

Mitten in der Nacht entfaltete sich die Knospe einer Rose. Sie breitete die zarten lila Blütenblätter aus. Eine neue Blume wurde geboren. Sie war noch nicht sehr schön, die Blütenblätter waren nicht ganz gerade und eines war zerknittert. Die Rose sah auf die Sterne, die am Himmel funkelten, schauderte ein bißchen und flüsterte:

– Es ist schon Morgen. Die Sonne muß mich in all meiner Schönheit sehen. Die ganze Welt wird meine lila Blütenblätter bewundern.

Blütenblätter bewegten sich. Das zerknitterte Blütenblatt richtete sich auf. Ein Tropfen Tau fiel auf den lila Stoff, zitterte und wurde auch lila.

Die Blume richtete sich auf, die Blütenblätter zitterten, der Tropfen zitterte und strahlte lila Licht aus.

„Schau mal“, sagte die Rose zu ihren Blütenblättern, „der Himmel wird auch im Osten lila. Das ist wegen unserer Schönheit. Die ganze Welt wird lila sein“.

Sie sagte dies und wartete auf die Sonne.

Aber der lila Himmel wurde blaß, rosa und dann rosa-blau. Und die Rose war sehr überrascht. Da sah sie einen grünen Baum mit einer weißen Kerze.

– „Wer bist du?“, fragte die Rose. – „Ich bin eine Kastanienblume auf dem Kastanienbaum“.

– „Warum bist du denn nicht lila? Warum bist du weiß, der Himmel ist blau und der Baum ist grün?“

– „Wäre alles in der Welt lila, so wäre die Welt nicht schön“, – antwortete die Kastanienblume.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie sah die Rose in der Nacht aus?
2. Wie bereitet sie sich zum Treffen mit der Sonne?
3. Warum dachte die Rose daß die ganze Welt auch lila ist?
4. Warum war die Rose dann überrascht?
5. Welche Frage stellte sie der Kastanienblume?
6. Warum ist also die Welt so schön?

DAS MÄDCHEN UND DIE KAMILLE

die Kamille – ромашка;

der Rasen – галявина;

der Schrei – крик;

am Rande – на краю;

hat mich betrogen – обманув мене;

der Same – насіння.

An einem klaren, sonnigen Tag ging ein kleines Mädchen auf den grünen Rasen spielen. Plötzlich hörte sie jemanden weinen. Das Mädchen hörte zu und bemerkte, daß der Schrei unter einem Stein hervorkam, der am Rande des Rasens lag. Der Stein war so klein wie ein Kaninchenkopf, aber sehr hart. Das Mädchen näherte sich dem Stein und fragte:

– „Wer weint unter dem Stein?“

– „Ich bin es, die Kamille“, hörte sie eine schwache Stimme. „Laß mich frei, Mädchen, der Stein drückt auf mich.“

Das Mädchen warf den Stein weg und sah einen zarten blassen Kamillenstängel.

– „Danke, Mädchen“, - sagte die Kamille und atmete tief ein. „Du hast mich vom schweren Stein befreit.“

– „Wie bist du unter den Stein gekommen?“ – fragte Das Mädchen.

„Der Stein hat mich betrogen“, – sagte die Kamille, „als ich ein kleiner Same war.“ Im Herbst suchte ich nach einem warmen Ort. Der Stein bot mir Hilfe und versprach, mich vor Kälte und Hitze, Regen und Wind zu schützen. Und als ich die Sonne sehen wollte, hat es mich fast niedergeschlagen. Gutes Mädchen, ich will jetzt deine Freundin sein!

Seitdem besuchte das Mädchen die Kamille oft und sie trafen zusammen den Sonnenaufgang.

– „Du, Mädchen, wie schön ist es, deine Freundin zu sein!“ – sagte die Kamille oft.

– Wie lebst du aber, wenn du im Wald oder am Straßenrand aufgewachsen wärest? Wenn du keine Freunde hättest?“, -fragte das Mädchen.

„Ich wäre vor Kummer gestorben“, sagte die Kamille leise. – Aber ich weiß, daß es keine Blumen gibt, die ohne Freunde leben. Sie haben immer Freunde. Sieh auf jene rote Mohnblume. Sie ist mit der Sonne befreundet. Die Sonne flüstert ihr zu: „Du gehörst mir, Mohnblümchen!“ Ich höre dieses Flüstern, wenn die Sonne aufgeht, und die Mohnblume öffnet ihre schönen Blütenblätter ihm entgegen. Und die Kornblume ist die Freundin des Frühlingswindes. Er kommt als erster zur Kornblume jeden Morgen, weckt sie und flüstert: „Wach auf!“ Die Blume könnte also ohne Freunde nicht leben.

Fragen zum Nachdenken

1. Stimmst du der Kamille zu, daß alle Blumen Freunde haben?
2. Hast du eine Lieblingsblume?
3. Was würde mit der Kamille ohne Mädchen geschehen?
4. Ist es schwer, echte Freundschaften zu halten?
5. Was braucht man dafür?
6. Wie müssen echte Naturfreunde sein?
7. Was können die Menschen für die Natur machen?

RINGELBLUMEN

der Kranigzug – журавлиний ключ;
Um ewig zu leben – щоб жити вічно;
eine Handvoll – повну жменю;
Blumensamen – насіння квітів;
Ringelblumen – чорнобривці.

Es ist ein ruhiger Herbstabend. Die Sonne geht unter. Im blauen Himmel sieht man einen Kranigzug. Unsere Großmutter sitzt auf einer Bank am Zaun und schaut auf den Sonnenuntergang. Ich frage:

– „Oma, sag mir, wozu lebt ein Mensch auf der Welt?“

Großmutter lächelt und antwortet:

– „Um ewig zu leben“.

Ich kann es nicht verstehen. Was bedeutet das, um ewig zu leben? Oma sagt:

– „Laß uns in den Garten gehen“.

Wir gehen in den Garten. Dort blühen Ringelblumen. Oma sammelt eine Handvoll getrockneter Blumensamen und legt sie in ein Säckchen.

„Warte, bis der Frühling kommt, dann verstehst du alles“, sagt sie und legt das Säckchen mit Ringelblumensamen in eine trockene Ecke.

Dann kommt der Frühling. Meine Großmutter und ich haben im Garten Samen gesät. Sie sind aufgegangen und blühen jetzt. Wie schön sie sind, diese Ringelblumen. Sie sind viel besser als im Herbst.

– „So lebt also auch der Mensch, um die Schönheit ewig zu schaffen“. – sagt die Großmutter. – Eltern leben, um für ihre Kinder zu sorgen. Und die Kinder sorgen dann für ihre Kinder, damit die Menschheit für immer leben kann.

– „Und wozu lebt die Menschheit?“ – frage ich noch einmal.

– „Um glücklich zu sein“.

Fragen zum Nachdenken

1. Welche Frage stellt der Junge seiner Großmutter?
2. Was macht die Großmutter im Garten?
3. Wozu muß man die Blumenpflanzen?
4. Wozu lebt also der Mensch auf der Welt?

WO SCHLÄFT DIE SEEROSE

entfaltet – розгортається;

ihre Blütenblätter der Sonne entgegen – розкриває пелюстки назустріч сонцю;

der Schmetterling – метелик;

übernachten – перекочувати.

Im Teich schwimmt eine weiße Blume, die Seerose genannt wird. Sie lebt im Wasser. Sie entfaltet fröhlich ihre Blütenblätter der Sonne entgegen. Da setzt sich auf die weiße Blume der Schmetterling. Er möchte hier übernachten, denn es ist schon bald Abend. Plötzlich sagt die Blume:

– Du, Schmetterling, fliege bitte weg und suche sich eine andere Blume! Ich schlafe in der Nacht unter dem Wasser!

– Warum denn? – wundert sich der Schmetterling.

– Da ich unter dem Wasser ein weiches Bett habe.

Dann schließt sie ihre Blüte und versinkt still im Wasser schlafen. Und der Schmetterling fliegt ans Ufer.

Fragen zum Nachdenken

1. Was hast du über die Seerose erfahren?
2. Warum darf der Schmetterling auf der Blume sitzen bleiben?
3. Was macht die Seerose unter dem Wasser?

GOLDENE BIENE

kürbisblume – гарбузова квітка;

klettert hinein – залізла всередину;

besichtigen – оглядати;

die Wache – охорона;

zum Bienenstock – вулик.

Die Biene fliegt und sieht eine Kürbisblume. Und die Kürbisblüte ist sehr, sehr groß. Die Biene klettert hinein und sammelt süßen Saft. Dann ist sie fertig und kann wegfliegen. Die Biene will aber die Blume besichtigen. Sie wandert lange zwischen den Blütenblättern. Gelber Pollen kommt auf ihre Flügel - und die Biene wird golden. Dann fliegt sie zum Bienenstock, und die Wache läßt sie aber nicht.

- „Du bist fremd“, sagt man zu ihr, „du bist zu gelb.“
- „Schaut mal, wieviel Honig ich mitgebracht habe!“, sagt die Biene.
- „Jetzt erkennen wir dich“, sagen die Bienen, „du bist unsere Freundin. Du hast viel Honig und du bist golden“.

Fragen zum Nachdenken

1. Warum will die Biene die Kürbisblume besichtigen?
2. Wie sieht sie danach aus?
3. Warum läßt die Wache die Biene nicht hinein?
4. Warum ändert sie dann ihre Meinung?

ALLES SINGT IM WALD

sein eigenes Lied – свою власну пісню;
zärtliches Lied – ніжна пісня;
die Tapferkeit – мужність;
nachdenklich – задумливий;
beunruhigend – тривожний;
Schutz suchen – шукати захисту.

Im Frühling gingen wir in den Wald. Die Sonne ging auf und leichte Brise wehte. Alle Bäume im Wald begannen zu singen. Jeder Baum sang sein eigenes Lied.

Die Birke sang ein zärtliches Lied. Wir hörten diesem Gesang zu und bekamen den Wunsch, uns der schönen Birke zu nähern und sie zu umarmen.

Die Eiche sang das Lied der Tapferkeit. Während wir diesem Gesang zuhörten, wollten wir stark und mutig sein.

Die Weide beugte sich über den Teich und sang ein nachdenkliches Lied. Während wir ihm zuhörten, dachten wir daran, daß der Herbst bald kommt und alle Blätter auf die Erde fallen.

Der Eberesche sang ein beunruhigendes Lied. Dabei erinnerten wir uns sofort an eine dunkle Nacht und ein stürmisches Gewitter, vor dem sich eine dünne Eberesche beugt und Schutz suchen muß.

So sind die Lieder, die wir im Wald gehört haben.

3. Erzählungen über Menschen

WARUM LOBTE DIE MUTTER DEN BORSCHTSCH?

hühner füttern – годувати курей;
Blumen gießen – поливати квіти;
Sich ausruhen – відпочивати;
bekam Angst – злякалась;
überrascht – здивовано;
sie goß Borschtsch ein – вона налила борщу;
begann zu loben – почала хвалити;
war verlegen – зніяковіла.

Die Mutter ging zur Arbeit und ihre sechsjährige Tochter Liuda blieb allein zu Hause. Sie geht noch nicht zur Schule. Die Mutter sagte Liuda, daß sie Hühner füttern und Blumen gießen soll. Liuda machte das. Und dann dachte ich: „Ich werde Borschtsch kochen. Meine Mutter kommt von der Arbeit nach Hause müde. Dann kann sie sich ausruhen.“ Und das Mädchen kochte Borschtsch. Der Borschtsch schmeckte aber schlecht. Liuda bekam Angst, daß die Mutter böse wird, daß sie einen so schlechten Borschtsch gekocht hatte.

Die Mutter kam von der Arbeit nach Hause. Sie war überrascht, daß Liuda das Gericht gekocht hatte. Sie goß Borschtsch ein, aß und begann zu loben:

– Oh, du hast einen so köstlichen Borschtsch gekocht, Töchterchen!

Liuda war verlegen, als sie das hörte. Sie hat doch Borschtsch probiert – er war gar nicht lecker. Liuda dachte: „Warum lobt Mama meinen Borschtsch?“

Fragen zum Nachdenken

1. Was sollte das Mädchen zu Hause machen?
2. Warum kochte sie Borschtsch?
3. Hat der Borschtsch der Mutter wirklich gut geschmeckt?
4. Warum lobte die Mutter doch die Speise?

BORSCHTSCH DER GROSSMUTTER

So ein Pech! – От невдача!

Die Großmutter hat zwei Enkelinnen. Sie wohnen in einer Großstadt und kommen in den Sommerferien zu Besuch. Die Großmutter freut sich auf die Mädchen und stellt auf den Tisch Kirschen, Honig und Varenyky. Die Mädchen möchten aber am liebsten Borschtsch essen, weil die Mutter ihnen sagte, daß Borschtsch die Spezialität von der Großmutter ist.

Und die Großmutter hat für sie Borschtsch mit frischen Tomaten, Kohl und Sahne zubereitet. Sie vergaß aber, ob sie die Speise gesalzt hat. So ein Pech! Und die

Großmutter hat ihren Borschtsch also zum zweiten Mal gesalzt. Dann stellte sie auf den Tisch zwei große Teller voller Borschtsch und bewirtete ihre Enkelinnen: „Eßt bitte! Und wenn es an Salz fehlt, da gibt es Salz in der Salzdose!“

Die Mädchen begannen zu essen. Es war zu salzig! Dann sahen sie sich einander an und lächelten leise. Und dann aßen sie alles und wollten noch mehr. Nach dem Essen dankten sie der Großmutter, die sich darüber sehr freute.

– Sagt, Mädchen, habe ich Borschtsch doch gesalzt? – fragte sie.

– Wir haben nicht bemerkt, - antwortete Nina. – Er schmeckte so gut, daß wir daran nicht dachten.

– Also, ich habe gesalzt, – freute sie sich. – Und morgen lasse ich das sie machen, weil ich Angst habe, daß ich vergesse.

– Natürlich machen wir das, Großmütterchen! – sagten die Mädchen und sahen sich einander wieder an. Und lächelten.

Fragen zum Nachdenken

1. Wo verbrachten die Mädchen ihre Ferien?
2. Welche Speise bereitete die Großmutter zu?
3. Warum war sie immer unruhig?
4. Warum lächelten die Mädchen?
5. Welche Aufgabe gab die Großmutter ihren Enkelinnen?

APFEL IM HERBSTGARTEN

die Zwillinge – близнюки;

vor Freude – від радощів;

überrascht – вражено;

pflücken – зривати;

sie schämte sich – засоромилась;

konnten sich nicht entscheiden – не могли вирішити;

schnitt den Apfel in zwei Hälften – розрізала яблуко на дві половинки.

Im Spätherbst gingen die kleinen Zwillinge Olia und Nina in den Apfelgarten spazieren. Es war ein ruhiger sonniger Tag. Fast alle Blätter von Apfelbäumen lagen schon auf der Erde und raschelten unter den Füßen. Nur an einigen Bäumen gab es noch ein paar Blätter.

Die Mädchen kamen zu einem großen Apfelbaum. Da sahen sie neben dem gelben Blatt einen großen rosa Apfel auf dem Ast. Olia und Nina schrien vor Freude. – Wie ist er denn hier geblieben? – fragte Olia überrascht. „Wollen wir ihn jetzt pflücken!“. – schlug Nina vor und pflückte den Apfel. Jedes Mädchen bekam den Wunsch, ihn in den Händen zu halten. Olia wollte den Apfel haben, aber sie schämte sich, und sagte deshalb der Schwester: – Nino, nimm den Apfel!

Nina wollte auch den Apfel haben, aber sie schämte sich auch, diesen Wunsch auszudrücken, also sagte sie zu ihrer Schwester: Nein, Olia, nimm du den Apfel!

Die Mädchen gaben den Apfel einander immer wieder von Hand zu Hand und konnten sich nicht entscheiden, wer ihn doch haben soll.

Plötzlich hatten sie eine gute Idee: Sie rannten glücklich und aufgeregt zu ihrer Mutter und gaben ihr den Apfel. Die Augen der Mutter leuchteten vor Freude. Sie schnitt den Apfel in zwei Hälften und gab sie den Mädchen.

Fragen zum nachdenken

1. Möchtest du auch im Herbst durch den Apfelgarten spazierengehen? Warum denn?
2. Wie war der Apfel auf dem Baum?
3. Wer pflückte den Apfel?
4. Kann man sagen, daß die Zwillinge einander lieben?
5. Warum aß die Mutter den Apfel nicht?

HAT DIR DEIN HERZ NICHTS GESAGT?

wurde ins Krankenhaus gebracht - забрали до лікарні;
besorgt und ängstlich – стурбований та наляканий;
sorglos – безтурботно;
weinen – плакати.

„Dein Papa wurde ins Krankenhaus gebracht«, sagte seine Mutter. – „Er ist krank«.

Sie erwartete, daß ihr Sohn besorgt und ängstlich wurde. Aber der Sohn blieb sorglos und ganz ruhig. Die Mutter sah Andriyko mit großen Augen an.

– Wir müssen morgen in den Wald, – sagte Andriyko. – Morgen ist Sonntag. Der Lehrer hat gesagt, wir müssen alle um 7 Uhr morgens zur Schule kommen.

– Und wohin gehst du denn morgen? – fragte die Mutter.

– In den Wald... Wie der Lehrer gesagt hat.

– Und hat dir dein Herz nichts gesagt? – fragte die Mutter und begann zu weinen.

Fragen zum Nachdenken

1. Was ist mit dem Vater passiert?
2. Wie reagierte der Sohn darauf?
3. Wohin mußte er morgen gehen?
4. Warum weinte seine Mutter?

DIE EICHE HINTER DEM FENSTER

wer Förster – лісник;
die Eiche – дуб;
die Tageslicht verdeckte – затулив денне світло;
hacken – зрубати;
die Grube für den Unterbau – яма під фундамент.

Ein junger Förster baute im Wald eine große Steinhütte und pflanzte neben dem Fenster eine Eiche. Viele Jahre vergingen, seine Kinder wurden erwachsen, die Eiche wuchs immer höher und der Förster wurde älter und älter. Und nachdem er ganz alt geworden war, stand die Eiche so groß, daß sie Tageslicht verdeckte. Es wurde im Zimmer wegen seiner Krone dunkel. In diesem Zimmer wohnte seine Enkelin.

„Hacke bitte die Eiche, Großväterchen!“ – bat ihn das Mädchen. «Es ist so dunkel im Zimmer».

– „Gut, wir machen das morgen«, antwortete der Förster.

Am Morgen rief er seine drei Söhne, neun Enkel und die schöne Enkelin und sagte: „Nun bauen wir eine Hütte in einem anderen Ort!“

Und er begann eine Grube für den Unterbau zu graben. Und seine drei Söhne, neun Enkel und die schöne Enkelin halfen ihm.

Fragen zum Nachdenken

1. Was ist für den Förster im Leben am wichtigsten?
2. Kann man sagen, daß sein Leben richtig war? Warum?
3. Warum bat die Enkelin den Förster, die Eiche zu hacken?
4. Warum begann der Förster eine andere Hütte zu bauen?

ICH BIN AUCH EIN MENSCH!

stolperte – спіткнувся;

verletzte – пошкодив;

aufpassen – бути уважним;

herumgehen – обійти;

ich habe ihn weggebracht – я прибрав його.

Es war Abend. Zwei Reisende, der Vater und sein siebenjähriger Sohn, gingen einen ausgetretenen Weg entlang. In der Mitte des Weges lag ein Stein. Der Vater bemerkte den Stein nicht, stolperte und verletzte sein Bein. Knarrend ging er um den Stein herum, nahm das Kind bei der Hand und ging fort.

Am nächsten Tag gingen der Vater und sein Sohn diesen Weg zurück. Der Vater bemerkte aber den Stein wieder nicht, stolperte und verletzte sein Bein zum zweiten Mal.

Am dritten Tag gingen Vater und Sohn denselben Weg. Es war noch weit zum Ort, wo der Stein lag. Der Vater sagte zu seinem Sohn:

– Paß auf, Söhnchen, wir müssen den Stein herumgehen.

Bald kamen sie an den Ort, wo der Vater gestolpert hatte. Die Wanderer gingen etwas langsamer, aber es gab keinen Stein mehr. Da sahen sie auf der anderen Seite des Weges einen grauhaarigen alten Mann.

„Opa“, fragte der Junge, „haben Sie hier einen Stein nicht gesehen?“

– Doch, – antwortete der Mann. – Ich habe ihn weggebracht.

- Sind Sie auch gestolpert und haben Ihr Bein verletzt?
- Nein, ich bin nicht gestolpert und habe mein Bein nicht verletzt.
- „Warum haben Sie denn den Stein weggebracht?“
- „Weil ich ein Mensch bin.“
- Der Junge blieb stehen. „Vater“, fragte er, „bist du denn kein Mensch?“

Fragen zum Nachdenken

1. Warum bemerkte der Vater den Stein nicht?
2. War der Stein groß oder klein?
3. Warum kam der Vater nicht auf die Idee, den Stein vom Weg wegzubringen?
4. Wie viele Fragen stellte der Junge dem alten Mann? Warum?
5. Warum blieb der Junge stehen?
6. Wie verstehst du den Satz „Ich bin doch ein Mensch“?

SCHÖNE WORTE UND SCHÖNE TATEN

versteckten sich – сховатися;
 es regnete in Strömen – дощ лив як з відра;
 rennen – бігти;
 zitterte vor Kälte – тремтів від холоду.

Mitten im Feld steht eine kleine Hütte. Sie wurde gebaut, damit Menschen beim Gewitter Schutz und Wärme finden können. Eines Sommertages bedeckten dichte Wolken den Himmel und es begann zu regnen. Drei Jungen waren in dieser Zeit im Wald. Sie versteckten sich in der Hütte und sahen durch das Fenster, wie es in Strömen regnete.

Da sahen sie einen fremden Jungen zur Hütte rennen. Seine Kleider waren ganz naß. Er zitterte vor Kälte. Da sagte der erste Junge, der keine nassen Kleider hatte: „Du bist aber ganz naß geworden! Es tut mir so leid!“ Der andere sagte: „Es ist echt schrecklich, beim Gewitter mitten im Feld zu sein! Es tut mir auch so leid!“

Der Dritte sagte aber nichts. Er zog sein trockenes Hemd aus und gab es dem zitternden Jungen, der sich sofort umzog.

Schön sind also nicht gute Worte sondern gute Taten.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war das Wetter an diesem Tag?
2. Beschreibe das Gewitter.
3. Wo waren drei Jungen während des Regens?
4. Warum sagte der dritte Junge nichts?
5. Wer gefällt dir am besten in dieser Geschichte?
6. Haben alle drei Jungen Mitleid zum Fremden?

ERDBEEREN FÜR NATALKA

sieht blaß aus – має блідий вигляд;
deine Wangen – твої щоки;
rot wie Mohnblume – червоні як маки.

Kleine Natalia lernt in der dritten Klasse. Sie war lange krank und kam dann zur Schule wieder. Sie sieht blaß aus und wird schnell müde. Andrijko erzählte seiner Mutter über Natalie. Sie sagte: „Dieses Mädchen muß Honig und Erdbeeren essen. Dann wird sie munter und gesund. Bringe Erdbeeren für sie, Andrijko!“

Andrijko wollte auch Erdbeeren Natalia bringen, doch er schämte sich. Und er sagte der Mutter „Nein, ich mache das nicht. Ich schäme mich.“

– „Warum schämst du dich denn?“ – wunderte sich die Mutter.

Andrijko wußte das selbst nicht, warum er sich schämt.

Am nächsten Tag nahm er doch ein Päckchen mit Erdbeeren mit in die Schule. Nachdem der Unterricht zu Ende gewesen war, kam er zu Natalia, gab ihr das Päckchen mit Erdbeeren und sagte leise: „Das sind Erdbeeren. Iß sie und deine Wangen werden wieder rot“.

Natalia nahm Erdbeeren. Da passierte der Wunder. Ihre Wangen wurden sofort rot wie Mohnblume. Sie sah Andrijko liebevoll in die Augen und flüsterte „Danke...“.

„Warum wurden ihre Wangen sofort rot?“ – dachte Andrijko. „Sie hat noch keine Erdbeeren gegessen...“

Fragen zum Nachdenken

1. Wie fühlt sich Natalka nach der Krankheit?
2. Warum erzählte Andrijko seiner Mutter über Natalka?
3. Welchen Tipp gab ihm die Mutter?
4. Ist es leicht, Wunder für andere Menschen zu machen?
5. Welcher Wunder machte Andrijko für Natalka?
6. Was kann man über die anderen Kinder in dieser Klasse sagen?

WARUM WEINTE MYSCHKO?

der Kummer – горе;
nachdenklich – задумливий.

Myschko hatte Besuch. Sein Klassenkamerade kam zu ihm nach Hause und erzählte mit Freude:

– Mein Vater fuhr gestern in die Stadt und kaufte mir Geschenke. Das sind neue Schlittschuhe und ein Scheinwerfer.

Während er erzählte, sah Myschko stumm durch das Fenster. Fedko fragte: „Soll ich die Schlittschuhe holen, damit du sie sehen kannst?“

– Nein, danke – antwortete Myschko und weinte. Fedko war überrascht. Er kam nach Hause und fragte die Mutter:

– Warum begann Myschko zu weinen, nachdem ich ihm über die Geschenke vom Vater erzählt hatte?

– Weil sein Vater die Familie verlassen hat. Deine Freude erinnerte an seinen Kummer. Weißt du, man darf nicht dem Unglücklichen von seinem Glück erzählen!

Und Fedko wurde nachdenklich.

Fragen zum Nachdenken

1. Wovon erzählte Fedko seinem Klassenkameraden Myschko?

2. Warum begann er zu weinen?

3. Warum darf man von seinem Glück nicht immer erzählen?

DAMIT DU BESSER WÄREST

der Pfad – стежина;

war kaum zu sehen – була ледве помітна;

eine Hütte in der Walddichte – хатина у лісовій гущавині;

der Tannenzweig – гілка ялини;

nach einem alten Volksbrauch – за старовинним народним звичаєм;

ein Eimer mit Wasser – відро з водою;

gerührt – зворушений.

Der Großvater und sein Enkel gingen durch den dichten Wald. Der Pfad schlängelte sich zwischen den hohen Bäumen und war kaum zu sehen. Es wurde dunkel. Die Wanderer wurden müde. Der Großvater wollte schon unter einem Busch übernachten, da sah der Junge plötzlich eine Hütte in der Walddichte.

– Schau mal, Opa, da ist eine Hütte! – schrie er fröhlich. – Vielleicht können wir hier übernachten.

– Ja, das ist eine Herberge für die Wanderer, – sagte der Großvater.

Sie traten herein. Es war sauber und an der Wand hing ein Tannenzweig. Nach einem alten Volksbrauch heißt es „Herzlich willkommen, liebe Gäste!“

Der Großvater und sein Enkel kamen zum Tisch und sahen darauf frisches Brot, einen Krug mit Honig und einige große getrocknete Fische. Neben dem Essen lag ein kleiner Tannenzweig. Auf dem Fensterbrett stand ein Eimer mit Wasser.

Der Großvater und sein Enkel aßen zu Abend. Sie waren sehr gerührt.

– Wer hat denn das alles zubereitet? – fragte der Enkel.

– Ein guter Mensch, – sagte der Großvater.

– Wieso denn? – wunderte sich der Junge. – Ein guter Mensch hat für uns Essen gelassen, und wir wissen seinen Namen nicht. Wozu hat er das denn gemacht?

– Damit du besser wärest – antwortete der Großvater.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie war der Weg im Wald?

2. Wie lange wanderten sie?

3. Wer sah die Hütte?
4. Was sahen sie in der Hütte?
5. Warum waren die Wanderer so berührt?
6. Wer und wozu hatte das für die Wanderer gemacht?

MYSCHKO'S RAD

wie ein Pferd am Zaum – як коня за вудечку;
 der Steuer – руль;
 der Scheinwerfer – ліхтарик;
 beneideten – заздрити;
 gleichgültig – байдуже;
 sich kaum zu glauben – не вірячи собі;
 wechselte den Besitzer – переходив із рук в руки.

Man kaufte für Myschko ein Rad. Er lebte in der Nähe von der Schule. Zwischen der Schule und seinem Haus lag ein Garten, deshalb gab es nicht genug Platz zum Radfahren. Und er nahm sein Fahrrad mit in die Schule. Wie ein Pferd am Zaum.

Jungen gaben ihn um. Sie tasteten die Räder, den Steuer und den Scheinwerfer. Das Rad gefiel allen. Alle beneideten Myschko.

– Fahre also los! – sagte Fedko und ging zur Seite, als ob er gar kein Interesse für das Radfahren hatte.

– Glaubst du, daß ich wirklich Lust habe, Rad zu fahren? – fragte gleichgültig Myschko. – Nimm das Rad und fahre!

Fedko nahm das Rad, sich kaum zu glauben, und fuhr über das Schulstadium. Er fuhr Rad, bis die Pause zu Ende war. In der ersten Pause fuhr Ivan Rad, in der zweiten Pause Stepan, in der dritten Serhij und in der vierten Olia. Kinder fuhren Rad auch nach dem Unterricht. Das Rad wechselte den Besitzer immer wieder. Bis 16 Uhr fuhren alle Rad schon genug. Myschko holte sein Rad nach Hause um halb 5. Wie ein Pferd am Zaum

– Bist du so lange Rad gefahren? – wunderte sich seine Mutter. – Wie kann man so lange Rad fahren?

– Ich bin nicht gefahren.

– Was heißt das?

– Jungen sind viel gefahren... Und auch Mädchen
 Die Mutter atmete erleichtert auf.

– Ich hatte Angst, daß du nur selbst fahren wirst.

Fragen zum Nachdenken

1. Freute sich Myschko über das Rad?
2. Warum nahm er das Rad mit in die Schule?
3. Was war der Grund, daß er alle Kinder sein Rad fahren ließ?
4. Warum hatte seine Mutter Angst?
5. War sie mit ihrem Sohn zufrieden?

4. Erzählungen über Tiere

DIE NACHTIGALL

anstrengend – важкий;
die Nachtigall – соловей;
waren fasziniert – були зачаровані;
der Busch – кущ;
schäme mich vor der Nachtigall – соромно перед соловейком.

Olia und Lida lernen in der ersten Klasse. Eines Tages gingen sie in den Wald. Nach einer anstrengenden Wanderung setzten sie sich ins Gras, um sich auszuruhen und zu essen. Sie nahmen Brot, Butter und Eier aus dem Korb. Als die Mädchen mit dem Essen fertig waren, kam eine Nachtigall auf den Baum in der Nähe und begann zu singen.

Olia und Lida waren vom schönen Lied fasziniert und hatten Angst, sich zu bewegen. Plötzlich war das Lied zu Ende. Olia sammelte die Essenreste und Zeitungstücke und warf sie unter einen Busch. Lida sammelte sie aber sofort, wickelte ein und legte in die Tasche.

– Warum hast du diesen Müll gesammelt? – fragte Olia. – „Wir sind doch im Wald. Niemand kann das sehen! Ich schäme mich vor der Nachtigall“, antwortete Lida leise.

Fragen zum Nachdenken

1. Wie reagierten die Mädchen auf das Lied der Nachtigall?
2. Wie findest du die Tat von Olia?
3. Man darf den Müll im Wald nicht liegenlassen, oder?

SPATZEN WEINEN VOR KÄLTE

nirgendwo – нікуди;
zirpen – цвірінчати.

An einem Wintermorgen ging die kleine Yarynka in den Garten. Es war sehr kalt draußen. Nirgendwo waren Vögel zu sehen. Es gab auch keine Spatzen.

– Wo haben sich die Spatzen versteckt? dachte Yarynka.

Sie kam zum Haus und stand unter dem Dach. Da hörte ich einen Spatz zirpen. Und dann fielen Eistropfen wie eine kleine Halskette zu Boden.

– Was kann das aber sein? – dachte Yarynka.

Und plötzlich verstand sie alles. Die Spatzen weinten vor Kälte und ihre Tränen fielen zugefroren wie eine Eiskette auf die Erde. Und sie hatte Mitleid zu armen Spatzen.

Fragen zum Nachdenken.

1. Hast du im Winter Vögel gefüttert?
2. Wie oft muß man das machen?
3. Was meinst du, können die Vögel weinen?

DIE VERLASSENE KATZE

jagen – проганяти;
schüttelten traurig den Kopf – сумно хитали головою;
hatten Mitleid – співчували;
gingen aber auch vorbei – проходили повз.

Jemand jagte ein kleines graues Kätzchen aus dem Haus und ließ es gehen. Das Kätzchen saß und miaute. Denn es wollte zurück nach Hause zu seiner Mutter. Leute sahen das Kätzchen und gingen vorbei. Einige schüttelten traurig den Kopf, einige lachten. Die anderen hatten Mitleid zum armen Kätzchen, gingen aber auch vorbei.

Der Abend kam. Die Sonne ging unter. Das Kätzchen bekam Angst. Es lehnte sich gegen den Busch und saß zitternd. Die kleine Natalotschka kam von der Schule zurück. Sie hörte das Kätzchen miauen. Sie sagte kein Wort, sondern nahm das Kätzchen und trug es nach Hause mit. Das Kätzchen klammerte sich an das Mädchen. Es schnurrte glücklich.

Fragen zum Nachdenken

- 1 Hast du mal auf der Straße ein verlassenes Kätzchen gesehen?
- 2 Wie findest du die Tat von Natalotschka?
- 3 Könntest du auch die Katze mitnehmen? Warum?
- 4 Was könnte weiter geschehen? Ergänze diese Geschichte!

DER FAULSTE KATER IN DER WELT

etwas Leckeres – щось смачне;
Brotkrümel picken – клювати хлібні крихти;
drei leckere Dinge – три смачні речі;
sich wieder entscheiden – знову вирішити;
Das Denken fiel ihm schwer. – Думати йому було важко.

Auf dem Tisch lag ein Kater. Das Mädchen stellte vor ihm zwei Teller mit Sahne und mit Milch. Der Kater dachte: „Das Mädchen gab mir etwas Leckeres. Was ist aber leckerer: Sahne oder Milch?“ Er begann zu denken und konnte aber nicht, denn er war sehr faul.

Da kam ein Spatz durch das Fenster. Er flog herunter, setzte sich auf den Tisch und begann Brotkrümel zu picken. Da sah der Kater schon drei leckere Dinge vor sich: Sahne, Milch und einen Spatz. Er wollte sich wieder entscheiden, was leckerer ist. Das Denken fiel ihm schwer. Er machte die Augen zu und schlief ein.

Das war wirklich der faulste Kater in der Welt.

Fragen zum Nachdenken.

1. Warum begann der Kater nicht sofort zu essen?
2. Er hatte keinen Hunger, oder?
3. Hast du einen solchen Kater auch gesehen?
4. Sind alle Katzen faul?

WUNDER FÜR MURKO

wedelt mit dem Schwanz – махає хвостом;
um Fliegen zu verjagen – щоб прогнати мух;
Hühnchen – курчатко;
hatte sich verlaufen – заблукало;
piepste kläglich – жалісно пищати;
kuschelte sich – притулилося;
tapfer – хоробрий;
erschrecken – налякати.

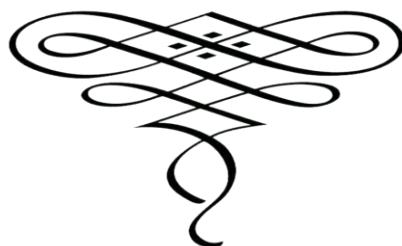
Die Großmutter hatte einen Kater, der schon sehr alt war. Sein Name war Murko. Da liegt er einmal in der Sonne, seine Augen sind geschlossen und sein Kopf ist auf den Pfoten. Er wedelt nur mit dem Schwanz, um Fliegen zu verjagen.

Da läuft auf dem Hof ein Hühnchen. Es hat sich verlaufen und piepst kläglich. Plötzlich sieht das Hühnchen den Kater und wird still. Es kommt näher, kuschelt sich an den Kater und schließt die Augen. Es ist so warm am Katerpelz!

Der Kater spürt etwas neben sich, macht seine Augen auf und sieht ein Hühnchen. So eine Überraschung! So ein tapferes Hühnchen! Der Kater besichtigt es, wundert sich und weiß nicht, was zu tun. Sollte er das Hühnchen erschrecken oder schlafen lassen?

Fragen zum Nachdenken

1. Beschreibe den Kater. Wie glaubst du, war Murko gutmütig oder böse?
2. Was machte Murko eines Tages?
3. Warum hatte das Hähnchen keine Angst vor dem Kater?
4. Was macht der Kater weiter?
5. Womit endet diese Geschichte?



Для нотаток

Для нотаток

Руслана ГРИНЮКОВА

**Казки та оповідання
Василя Сухомлинського:**

«Читаємо німецькою!»

Посібник

Підписано до друку 29.06.2021 р.
Формат 60x84 1/16. Папір офсетний. Гарнітура «Times New Roman».
Друк – принтер. Тираж – 100 прим.
Зам. № 357

КЗ «КОІППО імені Василя Сухомлинського», вул. Велика Перспективна,
39/63, Кропивницький, 25006

Віддруковано в лабораторії інформаційно-методичного забезпечення
освітнього процесу КЗ «КОІППО імені Василя Сухомлинського»,
вул. Велика Перспективна, 39/63, Кропивницький, 25006